Beilage 2.2
zur Einladung für die 8. Sitzung
des Jugendhilfeausschusses am 24.07.2003

Zusammenfassung der präventiven Konsequenzen der Jugendhilfe

Ziele	Maßnahmen der primären Prävention: Vermeidung von Normabweichung
Erziehungskompetenz stärken Ermutigen, erzieherische Aufgaben offensiv wahrzunehmen	• Mit der **„Kampagne Erziehung"** werden neue Wege und neue Ansätze der Förderung der Erziehung in der Familie entwickelt und u. a. das Ziel verfolgt, der strukturellen Benachteiligung vor allem von Familien mit Kindern entgegenzuwirken. – Die Laufzeit des Modellprojekts ist vom 01.04.2001 bis 30.03.2004. siehe JHA vom 08. 07. 1999; JHA vom 17. 05. 2001 und im Internet unter: www.kampagne-erziehung.de
Orientierung geben, Familien in ihrer erzieherischen Verantwortung unterstützen	• Das „Bündnis für Familie" hat zum Ziel, die Lebensbedingungen und Lebenssituationen von Familien stärker in den Mittelpunkt kommunalpolit-ischen Handelns zu rücken – Umsetzungskonzept im JHA vom 26. 10. 2000 und Bericht 2001/2002 im JHA vom 20. 02. 2003.
Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen erweitern	• Wiederaufnahme der **Kinderversammlungen** – Neues Konzept der Kinderversammlungen 2000 im JHA vom 16. 12. 1999; Ergebnisbericht der Kinderkommission über die Erfahrungen im ersten HJ 2000 im JHA vom 06. 07. 2000; Bericht der Kinderkommission über die Erfahrungen des Jahres 2000 im JHA vom 06. 12. 2001;Bericht der Kinderkommission und Gesamtauswertung der Kinderversammlungen der Jahre 2000 u. 2001 siehe JHA-Bericht vom 06. 06. 2002. • Beteiligung, Mitbestimmung und Mitverantwortung von Kindern und Jugendlichen an den Angeboten der Kinder und Jugendarbeit des Jugendamtes der Stadt Nürnberg - JHA vom 14. 02. 2002. • Beteiligungsformen für Jugendliche – Entwicklung eines Umsetzungskonzeptes des Kreisjugendrings (Sozialräumliche Jugendversammlungen) - JHA vom 25. 07. 2002. Entscheidung zurückgestellt, bis bessere Haushaltssituation gegeben ist.
Kooperation mit anderen Sachgebieten, Diensten und Berufen, um nachhaltig präventive Wirkung zu entfalten. **Ressourcen aktivieren und vernetzen**	• Pflege und Ausbau sozialräumlicher, interdisziplinärer, fachübergreifender **Kooperations**formen (Stadtteilarbeitskreise, Sicherheitsrunden, Sicherheitspakt, Gemeinschaftsprojekte, Kooperation Jugendhilfe - Schule, Beteiligung an Modellvorhaben). • **Modellprojekt** Kooperation Polizei - Jugendhilfe – Sozialarbeit (im Jahre 2001 kam die Schule hinzu) die 5jährige, erfolgreiche Projektphase ist am 1. März d. J. ausgelaufen; Berichterstattung über die umfangreichen Ergebnisse erfolgte im JHA vom 05. 06. 2003; ein ausführlicher Zwischenbericht zum Bereich Jugendhilfe wurde im JHA am 25. 04. 02 vorgelegt. • Mitwirkung im **Evaluationsverbund** „Erfahrungen in der Präventionsarbeit vergleichen und die Übertragbarkeit überprüfen" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Wissenschaftliche Begleitung wird über das Bundesfamilienministerium finanziert).
Bedarfsgerechte Angebote schaffen	• **Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit;** z. B. Straßensozialarbeit mit cliquenbezogenen Treffpunkten im ganzen Stadtgebiet, siehe hierzu die Teilpläne Offene Jugendarbeit, Förderkonzept Offene Jugendarbeit, Spielen in der Stadt und Prioritätenliste für neue Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im JHA vom 08. 07. 1999 - die Haushaltskonsoldierung steht diesbezüglichen Erfordernissen im Wege.

Ziele	Maßnahmen der sekundären Prävention: Vorbeugung durch gezielte Angebote und Hilfen
Gefährdete Kinder in pädagogisch qualifizierten Bezügen stabilisieren	Zum Maßnahmeblock in Bezug auf die Betreuuung von Schulkindern aus dem Jahre 1999 ist anzumerken: in diesem Bereich hat ein verabschiedetes Gesamtkonzept der Bayerischen Staatsregierung zur Förderung familiengerechter Bildung, Erziehung und Betreuung Flexibilisierung bewirkt und darf durch die Ankündigung der Bundesregierung, für den Ausbau von Ganztagesschulen erhebliche Mittel einzusetzen, auch für Nürnberg einiges an positiven Effekten erhofft werden.
Sinnvolle und erlebnisreiche Freizeit ermöglichen	• Entwicklung neuer bedarfsgerechter **Betreuungsformen für Schulkinder** bis 14 Jahre; Förderung der Nachmittagsbetreuung von Schulern der Jahrgangsstufen 5 bis 10 (Schülertreffs) im JHA vom 16. 12. 1999 • Ausbau offener Betreuung in Schulen und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit durch konzeptionelle Neuorientierung der Häuser. siehe Bericht über die Öffnung der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit des Jugendamtes für externe Gruppen im JHA vom 25. 03. 1999 • Weiterentwicklung der städtischen **Hortkonzeption** mit dem Ziel, differenzierte Angebote zur Verfügung zu stellen. - Die Hortkonzeption wurde auf Landesebene unter Beteiligung des Nürnberger Jugendamtes weiterentwickelt. • **Finanzierungsanreize** für kommunale Horte durch Prioritätensetzung durch das bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Aufbau von sog. verläßlicher **Vormittagsbetreuung** an Grundschulen. siehe gemeinsame Sondersitzung des JHA und des Schulausschusses zum Rahmenkonzept Schulsozialpädagogik am 21. 01. 1999; siehe Umsetzung der kind- und familiengerechten Halbtagsgrundschule im JHA vom 20. 05. 1999 • Aufbau von bis zu vier Schulen mit **Ganztagesbetreuung** (je Sozialregion eine, Angebot bisher nur in Langwasser vorhanden) bei Finanzierung über die bayer. Staatsregierung; Einrichtung von vier weiteren **Schülertreffs** für Schüler der 7. - 9. Klassen – siehe hierzu Angebote der Tagesbetreuung in Nürnberg im JHA vom 17. 10. 2002
Angebote ausbauen zur Hilfe für Schüler beim Übergang Schule - Beruf	• Modellprojekt Jugendsozialarbeit an Schulen; siehe JHA-Bericht am 14. Februar 2002 • Kooperationsprojekt JuBS – Jugendarbeit, Berufs- und Schüler-/innenhilfen in Gostenhof-Ost – JHA vom 08. 07. 1999 • Förderung von Ausbildungsverhältnissen (Ausbildung statt Sozialhilfe), Aktionsprogramm 110 für jugendliche und junge erwachsene Sozialhilfeempfänger im JHA vom 18. 05. 2000
Angebote für besondere Zielgruppen	• Neues Verfahren Schulzwang (sog. Schulschwänzerprogramm), Zwischenbericht nach einem Jahr der Erprobung im JHA vom 23. 03. 2000 • Angebote der Arbeiterwohlfahrt für **Aussiedler**familien verstetigen, einschl. Streetwork. • Modellprojekt Aufsuchende Straßensozialarbeit mit jungen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern aus Republiken der ehemaligen UdSSR der AWO im JHA vom 18. 05. 2000 • MiA – Mädchenarbeit in der AWO – Förderung von Lebensplanungskompetenzen junger Migrantinnen in der schulbezogenen Jugendhilfe, Zwischenergebnisse des Modellprojektes im JHA vom 18. 05. 2000 • Psychosozialer Dienst der AWO für MigrantInnen aus Osteuropa; nach dem Auslaufen überregionaler Fördermittel wird der Dienst in reduziertem Umfang weitergeführt, weil sich die Stadt nicht in der Lage sieht, die Finanzierungslücke zu übernehmen (2002). • Gemeinsam für Aussiedler – Stadtteilbezogenes Netzwerk, Modellprojekt in Langwasser, JHA vom22. 03. 2001 • Teilnahme am Modellprojekt „Transfer interkultureller Kompetenz (TiK)", dass die interkulturelle Öffnung von Regelangeboten der sozialen Arbeit zum Ziel hat – siehe JHA-Bericht vom 25. 07. 2002 • Die Offene Kinder- und Jugendarbeit widmet im Rahmen bereits bestehender konzeptioneller Grundlagen der **Geschlechtsspezifik** und der **kulturellen Herkunft** von Kindern/Jugendlichen entsprechende Aufmerksamkeit – ist konzeptionell verankert. • Fortsetzung der Förderung des **Fußballfan**-Projektes des XIT ist gewährleistet. • Bedarfsgerechter Ausbau **Heilpädagogischer Tagesgruppen**: seit 1999 ist die Platzzahl von 80 auf 122 erweitert worden. • „Paroli" – Hilfsangebot für gewaltbetroffene männliche Jugendliche im Rahmen der Jugendberatung des Schlupfwinkel e. V. ab Mitte 2003.

Ziele	Maßnahmen der tertiären Prävention I: Bearbeitung von Normabweichung Nacherziehung, Wiedereingliederung, Resozialsierung
Bedarfsgerechte Versorgung gewährleisten im Bereich Heime, Geschlossene Unterbringung, Psychiatrie, multiprofessionelle Diagnose	• Der **überörtliche Jugendhilfeträger**, das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen ist zuständig sich **der Lösung von Problemen anzunehmen**, die die Möglichkeiten der einzelnen Kommunen übersteigen (z. B. Einrichtungen, Aufnahmemodalitäten, Platzangebot, Finanzierungswege) – Für Nordbayern ist die Evang. Kinder- und Jugendhilfe Würzburg beauftragt, eine Clearingstelle mit geschlossenen Unterbringungsmöglichkeiten für straffällig gewordene Kinder und Jugendliche einzurichten, deren Inbetriebnahme für Ende 2003 angekündigt ist. • In Mittelfranken müssen dringendst **Möglichkeiten** geschaffen werden, **psychiatrisch zu behandelnde Kinder gesichert unterzubringen**. Die Realisierung einer entsprechenden Abteilung bei der Kinder- und Jugendpsychiatrie Nürnberg ist im September 2002 erfolgt! • Gemeinsame Fachtagung von ASD und Kriminalpolizeidirektion Nürnberg zum Thema „Erziehen? Aber sicher!" am 15. Mai 2003 die die sichere Unter-bringung jugendlicher Intensivtäter und massiv dissozialer Jugendlicher zum Inhalt hat.
Verfestigungen im strafbaren Verhalten verhindern und auf Mehrfach- und Intensivtäter positiv einwirken. **Frühzeitige Information der Jugendhilfe bei Intensiv- und Mehrfachtätern**	<u>Im Rahmen des Modellprojektes Kooperation Polizei - Jugendhilfe – Sozialarbeit –Schule</u> sind über die Erwartungen des Jahres 1999 weit hinaus gehende positive Ergebnisse erzielt und die Grundlagen für eine noch effektivere Präventionsarbeit gelegt worden: • die gegenseitige **Information** sowie der **fachliche Austausch** in Form von thematischen Veranstaltungen, Fortbildungen und schriftlichen Informationsmedien bildete die notwendige Basis der Projektarbeit. • die entwickelten **Kooperationsformen** zwischen den Professionen und Institutionen sind stabil und tragfähig. • **Kooperationsabsprachen** und geänderte bzw. verbesserte **Verfahrensabläufe** haben sich in der Praxis bewährt und werden beibehalten. • als wesentlicher **Erfolgsfaktor** hat sich die **strukturelle Verankerung** der Kooperation in den beteiligten Institutionen erwiesen. Berichterstattung über die umfangreichen Ergebnisse erfolgte im JHA vom 05. 06. 2003; ein ausführlicher Zwischenbericht zum Bereich Jugendhilfe im JHA vom 25. 04. 02 .
(Weiter-)Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Verhinderung von Delinquenzkarrieren	• Beteiligung am **Projekt „Delinquenz von Kindern** - eine Herausforderung für Familie, Jugendhilfe und Politik", das das Deutsche Jugendinstitut im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchführte. • Präventive Methoden der Jugendarbeit gegen Gewaltanwendung und -androhung unter Kindern und Jugendlichen verbreiten. • Das Jugendamt wird ein Konzept für ein **Anti-Aggressivitäts-Training** (hierzu wurden Fördermittel eingesetzt) und ein Konzept zur Ausweitung der **Sozialen Gruppenarbeit** und zum Aufbau von **Familientrainings** in Zusammenarbeit mit freien Trägern erstellen und den Bereich schrittweise dem Bedarf anpassen. - Weiterentwicklung gruppenpädagogischer Angebote im JHA vom 08. 07. 1999. • Kommunale Maßnahmen zur Gegensteuerung und Arbeit der Anti-Gewalt-Projekte, JHA vom 25. 10. 2001.
Bedarfsgerechter Ausbau der Inobhutnahme	• Im Rahmen des Krisenhilfeverbundes Mittelfranken treffen die Jugendämter und freie Träger gemeinsam Absprachen und erarbeiten Vorschläge zur Verbesserung der **Inobhutnahme** - Bericht der wissenschaftlichen Begleitung siehe JHA vom 25. 04. 2002. • Sleep In – Notschlafstelle für wohnungslose Jugendliche und junge Erwachsene über die Modellphase hinaus im Bestand gesichert – siehe JHA vom 06. 06. 2002. • Teilnahme am Evaluations- und Praxisentwicklungsprojekt Qualität der psycho-sozialen Versorgung von „Straßenkindern" (Oktober 2001 bis September 2003). • Neuorganisation der Krisenhilfe als Nürnberger Krisenhilfe für Kinder und Jugendliche in gemeinsamer Trägerschaft von Jugendamt und Verein Schlupfwinkel e. V.; - beschlossen im JHA vom 18. 05. 2000 und umgesetzt ab 1. Januar 2002.

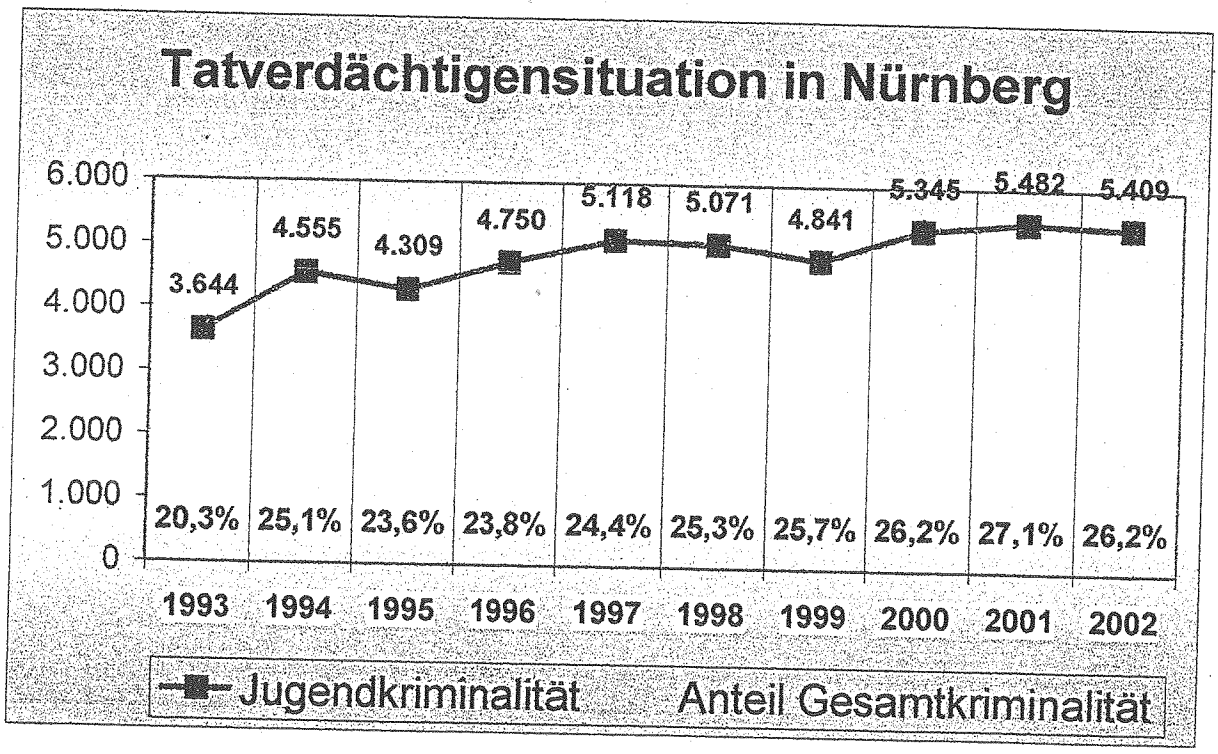
Ziele	Maßnahmen der tertiären Prävention II: Bearbeitung von Normabweichung Nacherziehung, Wiedereingliederung, Resozialsierung
Ausdifferenzierung der Hilfeformen	• Teilnahme am Projekt „Transfer der niederländischen **Methode einer ambulanten intensiven Begleitung** (vormals INSTAP) in das deutsche Jugendhilfesystem"; der Abschlußbericht für das dann unter der Bezeichnung Ambulante Intensive Begleitung (AIB) laufende Modellprojekt erfolgte im JHA vom 05. 06. 2003. • Ausweitung des **Täter-Opfer-Ausgleichs** bei Jugendstrafverfahren auch auf Delikte der „mittelschweren Kriminalität". Übertragung des Aufgabenbereichs **Arbeitsweisungen** an einen freien Träger - nach dem Vorbild der Brücke e.V. in München - der sie in Kooperation mit Gericht und Jugendhilfe wahrnimmt. – Mit der Umsetzung des Kooperationsmodells für ambulante Maßnahmen im Jugendstrafverfahren (Täter-Opfer-Ausgleich und gerichtliche Arbeitsweisungen) wurde mit Beschluss des JHA vom 08. 07. 1999 der Treffpunkt, Verein zur Förderung von Inhaftierten und deren Angehörigen e. V. beauftragt. Der Geschäftsbericht 2000 wurde im JHA vom 22. 03. 2001 und der Geschäftsbericht 2001 des Vereins Treffpunkt e. V. im JHA-vom 12. 12. 2002 vorgestellt.
Zügige Fallbearbeitung	• Die **Bezirksgrenzen der Jugendrichter** und des Fachdienstes Jugend des Allgemeinen Sozialdienstes, der die Jugendgerichtshilfe wahrnimmt, wurden wieder angeglichen.
Sicherung von Qualitätsstandards	• Für jede der fünf Sozialregionen der Bezirkssozialarbeit in Nürnberg gibt es im Jugendamt eine fürs Controlling zuständige Fachkraft, deren Aufgabe es u. a. ist, die gewährten Hilfen bezüglich ihrer Qualität und des Erfolgs/ Mißerfolgs auszuwerten. Das **Sachgebiet „Fachberatung/Controlling"** wird die Fülle der Einzelentscheidungen auswerten und fachliche Anhaltspunkte und Ergebnisse in die Bezirkssozialarbeit, aber auch zur Dienststellenleitung und Jugendhilfeplanung zurückkoppeln – Kooperation und fachlicher Austausch von ASD und Controlling ist über Quartalstreffen gesichert.
Kürzere Dauer der Jugendgerichtsverfahren	• Vom Bayerischen Staatsministerium für Justiz sollte mit Vorrang geprüft und veranlaßt werden, dass die **Verfahren** gegen junge Menschen so **beschleunigt** werden, dass für diese Straftat und Strafe in einem zeitlichen Zusammenhang erkennbar bleiben. Zumindest wurde über den unten genannten Beirat erreicht, dass die Polizei auf Grund ihrer Kenntnis von Sachverhalten der Staatsanwaltschaft Empfehlungen dahingehend gibt, ob z. B. Ausgleichsvereinbarungen machbar sind. Außerdem wird geprüft, ob die Durchsetzung der Schulpflicht gegenüber Berufsschülern in der derzeitigen Form sinnvoll bzw. wirksam ist.
Verständlichkeit des Jugendgerichtsverfahrens und der Verhandlung für die Jugendlichen	• **Bessere Kommunikations- und Verfahrensformen** durch Zusammenwirken der Beteiligten entwickeln und erproben, einschließlich Einführung von Instrumenten der (Selbst) Evaluation. - siehe hierzu die Geschäftsberichte des Treffpunkt e. V., dessen Arbeit von einem Beirat begleitet wird, in dem die Staatsanwaltschaft, das Jugendgericht, der ASD (Jugendgerichtshilfe), die Polizei (Arbeitsgruppe „Intensivtäter") sowie die Evangelische Fachhochschule zur fachlichen Beratung vertreten sind.
Wohnortnahe Unterbringung bei Untersuchungshaft	• Vom Staatsministerium für Justiz sollten die Voraussetzungen in der JVA Nürnberg geschaffen werden, daß 14- und 15jährige Jugendliche aus dem Nürnberger Großraum, für die **U-Haft** ansteht, in Nürnberg untergebracht werden können (bisher im Landkreis Bad Reichenhall) – diesbezüglich hat sich nichts bewegt.

Beilage 2.3
zur Einladung für die 8. Sitzung
des Jugendhilfeausschusses am 24.07.2003

4.4 Jugendkriminalität

Anmerkung:
Zur Jugendkriminalität bzw. Kinder- und Jugendkriminalität werden alle Tatverdächtigen (Kinder, Jugendliche und Heranwachsende) im Alter bis einschließlich 20 Jahre gerechnet. Wird in den nachfolgenden Ausführungen nicht extra darauf hingewiesen, so werden jeweils alle zur Jugendkriminalität zu rechnende Tatverdächtige erfasst.

4.4.1 Allgemeines



Von den 2002 ermittelten 20.608 Tatverdächtigen waren **5.409** Tatverdächtige unter 21 Jahren. Somit war wieder mehr als jeder 4. Tatverdächtige ein Kind, Jugendlicher oder Heranwachsender.
Die Zahl der Tatverdächtigen der Jugendkriminalität ging entgegen dem Allgemeintrend jedoch erfreulicherweise um -73 Tatverdächtige zurück.
Der prozentuale Anteil der „jugendlichen" Tatverdächtigen ging von 27,1% auf 26,2% zurück und bewegt sich somit wieder auf dem Niveau des Jahres 2000.

Zum Vorjahr ergeben sich folgende Veränderungen:
- Tatverdächtige gesamt: + 396 TV (+ 2,0 %)
- Erwachsene Tatverdächtige: + 469 TV (+ 3,2 %)
- Tatverdächtige unter 21 Jahren: - 73 TV (- 0,9 %)

Zu berücksichtigen sind bei der Betrachtung der Jugendkriminalität jedoch insbesondere die

- einzelnen Altersgruppen
- deren Anteil an der Wohnbevölkerung
- von den „Jugendlichen" begangenen Delikte sowie
- allgemeinen Kriminalitätstrends

Langzeitvergleich

In einem Langzeitvergleich werden die teilweise deutlich differenzierenden Steigerungsraten bei den ermittelten Tatverdächtigen sichtbar.

Kinder- und Jugendkriminalität - 5 Jahres-Vergleich				
			Veränderung	
PD Nürnberg	1998	2002	Zahl	%
Gesamt-TV	20.013	20.608	+ 595	+ 3,0
Erwachsene TV	14.942	15.199	+ 257	+ 1,7
Jugendkrim.-TV	5.071	5.409	+ 338	+ 6,7

Im 5 – Jahres – Vergleich ergibt sich bei den insgesamt ermittelten Tatverdächtigen ein Zuwachs von + 3,0 Prozent. Der Anstieg bei den „jugendlichen" Tatverdächtigen liegt mit + 6,7 Prozent deutlich höher, der Zuwachs bei den erwachsenen TV dagegen mit + 1,7 Prozent erkennbar darunter.

Kinder- und Jugendkriminalität - 10 Jahres-Vergleich				
			Veränderung	
PD Nürnberg	1993	2002	Zahl	%
Gesamt-TV	17.932	20.608	+ 2.676	+ 14,9
Erwachsene TV	14.288	15.199	+ 911	+ 6,4
Jugendkrim.-TV	3.644	5.409	+ 1.765	+ 48,4

Wesentlich deutlicher kommt die Diskrepanz im 10 – Jahres – Vergleich zum Vorschein. Während der Anstieg bei den Gesamt-Tatverdächtigen bei + 14,9 Prozent liegt, ist bei den Jugendlichen ein wesentlich gravierenderer Zuwachs von **+ 48,4** Prozent festzustellen. Der prozentuale Anstieg der Erwachsenen liegt dagegen nur bei + 6,4 Prozent.

Die Jugendkriminalität hat trotz des aktuellen Rückganges in den letzten Jahren insgesamt stark zugenommen und nimmt in den Präventionsbemühungen der PD Nürnberg zurecht einen breiten Raum ein.

Anteil der unter 21-jährigen Tatverdächtigen an den einzelnen Deliktsgruppen

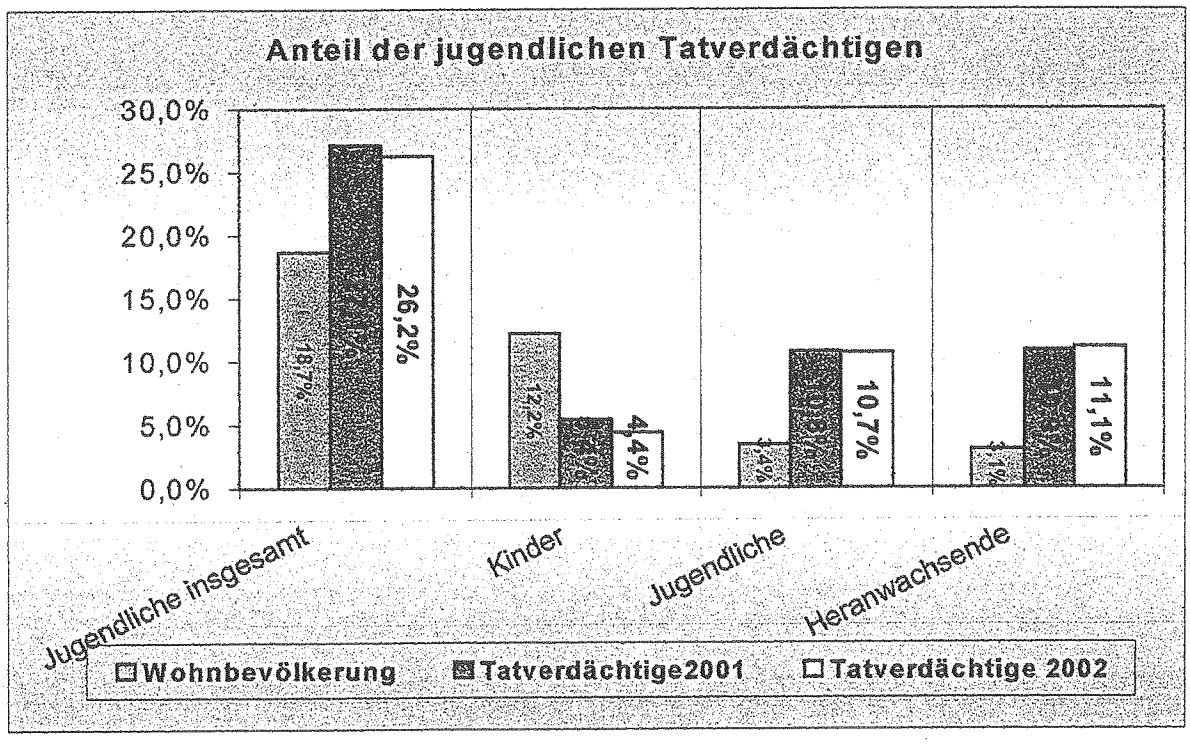
Anteil "jugendlicher" Tatverdächtiger			
Deliktsobergruppen	ermittelte TV	davon jugendl.TV Anzahl	in %
Straftaten insgesamt	20.608	5.409	26,2%
Straftaten gegen das Leben	31	3	9,7%
Straftaten geg. die sex. Selbstbestimmung	238	45	18,9%
Roheitsdelikte, Straft. gg. die persönl. Freiheit	4.724	1.133	24,0%
Diebstahl ohne erschwerende Umstände	5.637	1.929	34,2%
Diebstahl unter erschwerenden Umständen	695	308	44,3%
Diebstahl insgesamt	6.130	2.130	34,7%
Vermögens- u. Fälschungsdelikte	5.211	1.255	24,1%
Sonst. Straftatbestände gem. StGB	3.677	958	26,1%
Strafrechtl. Nebengesetze o. Verkehrsdelikte	4.126	994	24,1%
Straftaten insgesamt -ohne AuslG u. AsylVfG	19.042	5.153	27,1%
Gewaltkriminalität	1.739	579	33,3%
Straßenkriminalität insgesamt	1.699	750	44,1%

Anteil "jugendlicher" Tatverdächtiger			
ausgewählte Delikte überdurchschnittliche Beteiligung	ermittelte TV	davon jugendl.TV Anzahl	in %
Straftaten insgesamt	20.608	5.409	26,2%
Sonst. Raub a. öff. Strassen,Wegen,Plätzen	121	83	68,6%
Sonst. Sachbesch. a. Straßen, Wegen, Plätzen	234	144	61,5%
scherer Diebstahl in/aus Warenhaus, Verkaufsraum	135	63	46,7%
Diebstahl von Kfz., einschließl. unbefuhgter Gebrauch	71	32	45,1%
Gef. u. schw. KV a. Str.,Wegen u. Plätzen	635	265	41,7%

Anteil "jugendlicher" Tatverdächtiger			
ausgewählte Delikte unterdurchschnittliche Beteiligung	ermittelte TV	davon jugendl.TV Anzahl	in %
Straftaten insgesamt	20.608	5.409	26,2%
Unterschlagung v. Kfz	69	4	5,8%
Waren- und Warenkreditbetrug	528	52	9,8%
Vergewaltigung	57	9	15,8%
Nötigung + Bedrohung	1.047	185	17,7%
sonstiger sexueller Missbrauch	91	20	22,0%

Anhand der vorstehenden Übersichten wird deutlich, dass die Kriminalitätsanteile der tatverdächtigen Jugendlichen in den einzelnen Deliktsfeldern starke Unterschiede aufweisen.
Auf die Deliktsobergruppen bezogen ergeben sich hohe prozentuale Anteile bei der Eigentums-, Gewalt- und Straßenkriminalität, sehr niedrige Anteile dagegen bei Tötungs- und Sexualdelikten.
Die höchsten Belastungsanteile bei Einzeldelikten erreichen Tatverdächtige der Jugendkriminalität beim „sonstigen Raub auf öffentl. Straßen, Wegen und Plätzen" mit über 68 Prozent der ermittelten Tatverdächtigen.

Anteil der Jugendkriminalität an der Wohnbevölkerung



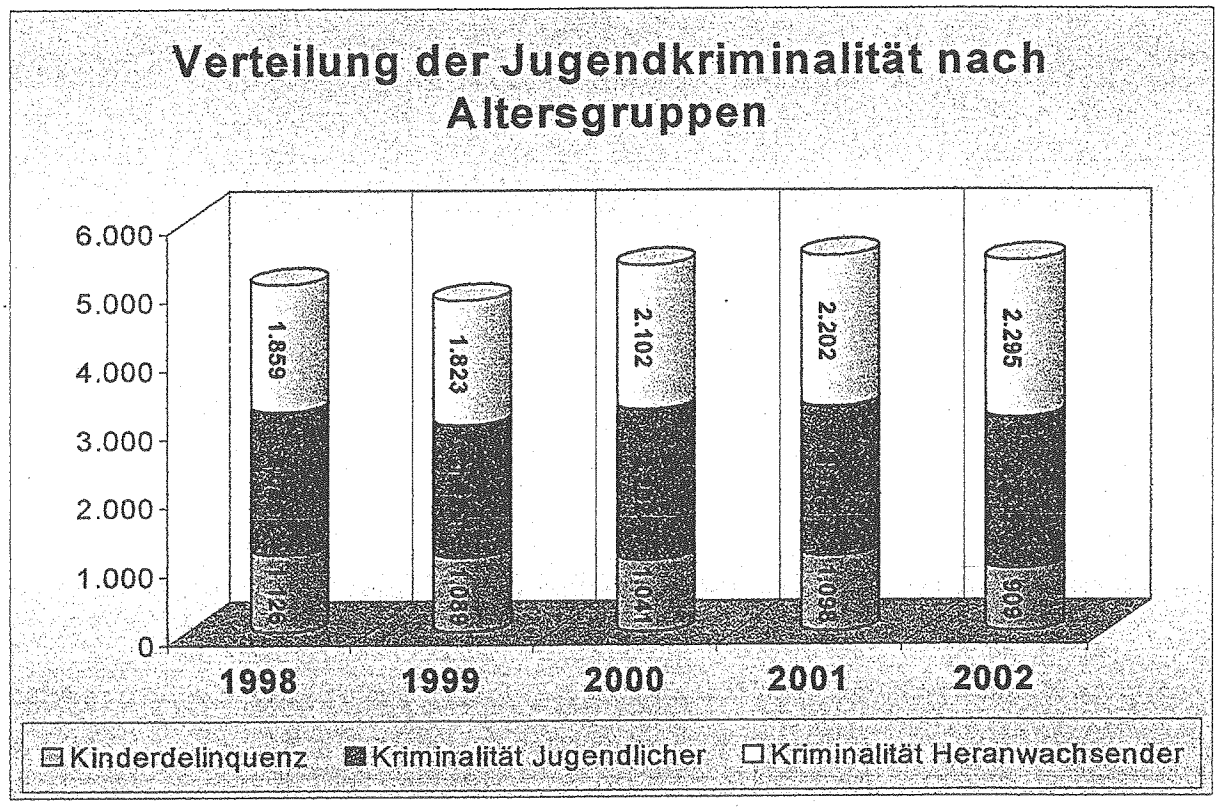
Das Schaubild zeigt deutlich, dass Jugendliche (14 – 17jährige) und Heranwachsende (18 – 20jährige) als Tatverdächtige im Vergleich zum prozentualen Anteil an der Wohnbevölkerung deutlich überrepräsentiert sind.

Anteil der Jugendkriminalität nach Nationalität

Anteil der nichtdeutschen Jugendlichen an der gesamten Jugendkriminalität								
Delikte	1998	1999	2000	2001	2002	Veränderung Zahl		%
Jugendkriminalität - Gesamtstraftaten	5.071	4.841	5.345	5.482	5.409	-	73	- 1,3
davon deutsche TV	3.343	3.233	3.513	3.758	3.639	-	119	- 3,2
= prozentualer Anteil der TV	65,9%	66,8%	65,7%	68,6%	67,3%			
davon ausländische TV	1.728	1.608	1.832	1.724	1.770	+	46	+ 2,7
= prozentualer Anteil der TV	34,1%	33,2%	34,3%	31,4%	32,7%			
Straftaten gg. die sex. Selbstbestimmung	44	29	39	30	45	+	15	+ 50,0
davon deutsche TV	23	19	20	17	27	+	10	+ 58,8
= prozentualer Anteil der TV	52,3%	65,5%	51,3%	56,7%	60,0%			
davon ausländische TV	21	10	19	13	18			
= prozentualer Anteil der TV	47,7%	34,5%	48,7%	43,3%	40,0%			
Rohheitsdelikte, gg. die persönl. Freiheit	960	950	984	1.111	1.133	+	22	+ 2,0
davon deutsche TV	582	624	621	708	714	+	6	+ 0,8
= prozentualer Anteil der TV	60,6%	65,7%	63,1%	63,7%	63,0%			
davon ausländische TV	378	326	363	403	419	+	16	+ 4,0
= prozentualer Anteil der TV	39,4%	34,3%	36,9%	36,3%	37,0%			
Diebstahl gesamt	2.646	2.494	2.533	2.386	2.130	-	256	- 10,7
davon deutsche TV	1.854	1.713	1.699	1.666	1.470	-	196	- 11,8
= prozentualer Anteil der TV	70,1%	68,7%	67,1%	69,8%	69,0%			
davon ausländische TV	792	781	834	720	660	-	60	- 8,3
= prozentualer Anteil der TV	29,9%	31,3%	32,9%	30,2%	31,0%			
Vermögens- und Fälschungsdelikte	636	535	935	1.159	1.255	+	96	+ 8,3
davon deutsche TV	413	358	632	813	878	+	65	+ 8,0
= prozentualer Anteil der TV	64,9%	66,9%	67,6%	70,1%	70,0%			
davon ausländische TV	223	177	303	346	377	+	31	+ 9,0
= prozentualer Anteil der TV	35,1%	33,1%	32,4%	29,9%	30,0%			
Sonstige Straftaten gg. das StGB	883	866	919	951	958	+	7	+ 0,7
davon deutsche TV	653	648	690	725	707	-	18	- 2,5
= prozentualer Anteil der TV	74,0%	74,8%	75,1%	76,2%	73,8%			
davon ausländische TV	230	218	229	226	251	+	25	+ 11,1
= prozentualer Anteil der TV	26,0%	25,2%	24,9%	23,8%	26,2%			
Gewaltkriminalität	556	539	504	585	579	-	6	- 1,0
davon deutsche TV	320	353	306	360	334	-	26	- 7,2
= prozentualer Anteil der TV	57,6%	65,5%	60,7%	61,5%	57,7%			
davon ausländische TV	236	186	198	225	245	+	20	+ 8,9
= prozentualer Anteil der TV	42,4%	34,5%	39,3%	38,5%	42,3%			
Straßenkriminalität	892	751	764	830	750	-	80	- 9,6
davon deutsche TV	606	518	523	576	500	-	76	- 13,2
= prozentualer Anteil der TV	67,9%	69,0%	68,5%	69,4%	66,7%			
davon ausländische TV	286	233	241	254	250	-	4	- 1,6
= prozentualer Anteil der TV	32,1%	31,0%	31,5%	30,6%	33,3%			

Nachdem der Anteil nichtdeutscher tatverdächtiger Jugendlicher von 2000 auf 2001 deutlich zurückgegangen war, ist im abgelaufenen Berichtszeitraum wieder ein leichter Anstieg um + 1,3 Prozent zu verzeichnen.

4.4.2 Jugendkriminalität nach Altersgruppen



Anteil der Altersgruppen an der gesamten Jugendkriminalität							
						Veränderung	
Delikte	1998	1999	2000	2001	2002	Zahl	%
Jugendkriminalität - Gesamtstraftaten	5.071	4.841	5.345	5.482	5.409	- 73	- 1,3
davon Kinder	1.126	1.089	1.041	1.098	909	- 189	- 17,2
= prozentualer Anteil	22,2%	22,5%	19,5%	20,0%	16,8%		
davon Jugendliche	2.086	1.929	2.202	2.182	2.205	+ 23	+ 1,1
= prozentualer Anteil	41,1%	39,8%	41,2%	39,8%	40,8%		
davon Heranwachsende	1.859	1.823	2.102	2.202	2.295	+ 93	+ 4,2
= prozentualer Anteil	36,7%	37,7%	39,3%	40,2%	42,4%		
Straftaten gegen das Leben	4	3	5	3	3	0	0,0
davon Kinder	0	0	0	0	0	0	?
= prozentualer Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%		
davon Jugendliche	0	1	0	1	1	0	0,0
= prozentualer Anteil	0,0%	33,3%	0,0%	33,3%	33,3%		
davon Heranwachsende	4	2	5	2	2	0	0,0
= prozentualer Anteil	100,0%	66,7%	100,0%	66,7%	66,7%		
Straftaten gg. die sex. Selbstbestimmung	44	29	39	30	45	+ 15	+ 50,0
davon Kinder	3	9	5	5	3	- 2	- 40,0
= prozentualer Anteil	6,8%	31,0%	12,8%	16,7%	6,7%		
davon Jugendliche	27	9	19	16	24	+ 8	+ 50,0
= prozentualer Anteil	61,4%	31,0%	48,7%	53,3%	53,3%		
davon Heranwachsende	14	11	15	9	18	+ 9	+ 100,0
= prozentualer Anteil	31,8%	37,9%	38,5%	30,0%	40,0%		

Rohheitsdelikte, gg. die persönl. Freiheit	960	950	984	1.111	1.133	+	22	+	2,0
davon Kinder	125	173	175	220	166	-	54	-	24,5
= prozentualer Anteil	13,0%	18,2%	17,8%	19,8%	14,7%				
davon Jugendliche	423	383	416	459	503	+	44	+	9,6
= prozentualer Anteil	44,1%	40,3%	42,3%	41,3%	44,4%				
davon Heranwachsende	412	394	393	432	464	+	32	+	7,4
= prozentualer Anteil	42,9%	41,5%	39,9%	38,9%	41,0%				
Diebstahl gesamt	2.646	2.494	2.533	2.386	2.130	-	256	-	10,7
davon Kinder	853	787	744	767	599	-	168	-	21,9
= prozentualer Anteil	32,2%	31,6%	29,4%	32,1%	28,1%				
davon Jugendliche	1.186	1.112	1.189	1.006	972	-	34	-	3,4
= prozentualer Anteil	44,8%	44,6%	46,9%	42,2%	45,6%				
davon Heranwachsende	607	595	600	613	559	-	54	-	8,8
= prozentualer Anteil	22,9%	23,9%	23,7%	25,7%	26,2%				
Vermögens- und Fälschungsdelikte	636	535	935	1.159	1.255	+	96	+	8,3
davon Kinder	40	16	25	30	19	-	11	-	36,7
= prozentualer Anteil	6,3%	3,0%	2,7%	2,6%	1,5%				
davon Jugendliche	230	193	336	451	474	+	23	+	5,1
= prozentualer Anteil	36,2%	36,1%	35,9%	38,9%	37,8%				
davon Heranwachsende	366	326	574	678	762	+	84	+	12,4
= prozentualer Anteil	57,5%	60,9%	61,4%	58,5%	60,7%				
Sonstige Straftaten gg. das StGB	883	866	919	951	958	+	7	+	0,7
davon Kinder	181	190	154	160	188	+	28	+	17,5
= prozentualer Anteil	20,5%	21,9%	16,8%	16,8%	19,6%				
davon Jugendliche	387	362	405	419	409	-	10	-	2,4
= prozentualer Anteil	43,8%	41,8%	44,1%	44,1%	42,7%				
davon Heranwachsende	315	314	360	372	361	-	11	-	3,0
= prozentualer Anteil	35,7%	36,3%	39,2%	39,1%	37,7%				
Gewaltkriminalität	556	539	504	585	579	-	6	-	1,0
davon Kinder	64	107	92	115	91	-	24	-	20,9
= prozentualer Anteil	11,5%	19,9%	18,3%	19,7%	15,7%				
davon Jugendliche	260	232	223	256	268	+	12	+	4,7
= prozentualer Anteil	46,8%	43,0%	44,2%	43,8%	46,3%				
davon Heranwachsende	232	200	189	214	220	+	6	+	2,8
= prozentualer Anteil	41,7%	37,1%	37,5%	36,6%	38,0%				
Straßenkriminalität	892	751	764	830	750	-	80	-	9,6
davon Kinder	136	138	120	142	99	-	43	-	30,3
= prozentualer Anteil	15,2%	18,4%	15,7%	17,1%	13,2%				
davon Jugendliche	459	350	369	377	373	-	4	-	1,1
= prozentualer Anteil	51,5%	46,6%	48,3%	45,4%	49,7%				
davon Heranwachsende	297	263	275	311	278	-	33	-	10,6
= prozentualer Anteil	33,3%	35,0%	36,0%	37,5%	37,1%				

a) Kinder

Die Anzahl der tatverdächtigen Kinder ging gegenüber dem Vorjahr erfreulicher Weise um – 189 ermittelte Kinder bzw. – 17,2 Prozent zurück und erreicht damit den niedrigsten Wert seit 1996.
Mit Ausnahme der sonstigen Delikte gegen das StGB waren in allen Deliktsbereichen rückläufige Zahlen zu verzeichnen.
Den prozentual größten Anteil (28,1 Prozent) an den Deliktsgruppen erreichen die tatverdächtigen Kinder nach wie vor beim Diebstahl.

Bei Betrachtung der zurückliegenden Jahre kann hier festgestellt werden, dass gerade bei den Kindern die intensiven und frühzeitig beginnenden Präventionsbemühungen der Nürnberger Polizei Wirkung gezeigt haben.

b) Jugendliche

Die Anzahl der ermittelten Jugendlichen erreichte mit 2.205 (+ 23 bzw. + 1,1 %)Tatverdächtigen einen neuen Höchststand. Der prozentuale Anteil von 40,8 Prozent an den insgesamt ermittelten Tatverdächtigen der Jugendkriminalität war in den Jahren 1996 – 1998 und 2000 jedoch höher.

c) Heranwachsende

Ebenfalls einen neuen Höchststand erreichte die Zahl der ermittelten Heranwachsenden mit 2.295 (+93 bzw. + 4,3 %) Tatverdächtigen. Mit einem prozentualen Anteil von 42,4 Prozent wurde allerdings auch hier eine neue Höchstmarke gesetzt.
Der Anstieg bei den Heranwachsenden liegt wieder im Bereich des Vorjahresanstiegs (2001: + 100 Tatverdächtige).

d) Resümee:

Der geringfügige Rückgang von - 73 ermittelter Tatverdächtigen im Bereich der Jugendkriminalität gegenüber dem Vorjahr wurde nur durch den deutlichen Rückgang der tatverdächtigen Kinder erreicht.
Bei den Jugendlichen ist ein geringer Anstieg und bei den Heranwachsenden ein relativ deutlicher Anstieg zu verzeichnen.
Ob dies auf ein Greifen der Präventionskonzepte zurückzuführen und eine dauerhafte Entwicklung ist, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beurteilt werden, es spricht aus momentaner Sicht jedoch einiges für diesen Ansatz.

- Kinder sind für Präventionsmaßnahmen zugänglicher als Jugendliche bzw. Heranwachsende.
- Ladendiebstahl kann als typisches „Einstiegsdelikt" bezeichnet werden. Gerade hier setzen viele der Präventionsprojekte der Nürnberger Polizei an.
- Kinder werden in Bereichen typischer Kontrolldelikte (z.B. Leistungserschleichung) kaum delinquent.
- Durch die „persönliche" Betreuung von Mehrfach- bzw. Intensivtätern , sowie deren Umfeld konnte ein „Nacheifern" von Mitläufern oftmals verhindert werden.
- Feststellbare Steigerungen in einzelnen Deliktsbereichen sind auf die erhöhte Anzeigebereitschaft der Geschädigten auch bei kleineren Delikten zurückzuführen.

e) Reaktionen der Nürnberger Polizei

Auch weiterhin bildet die Bekämpfung der Jugendkriminalität einen wesentlichen Schwerpunkt in der Tätigkeit der Nürnberger Polizei.

Neben der Fortführung bereits erarbeiteter präventiver und repressiver Konzepte sind die Weiterentwicklung / Optimierung der bestehenden Projekte, die Unterstützung von Projekten anderer Behörden / Institutionen und auch die Erarbeitung neuer Konzepte wichtige Bestandteile der Präventionsbemühungen der Nürnberger Polizei.

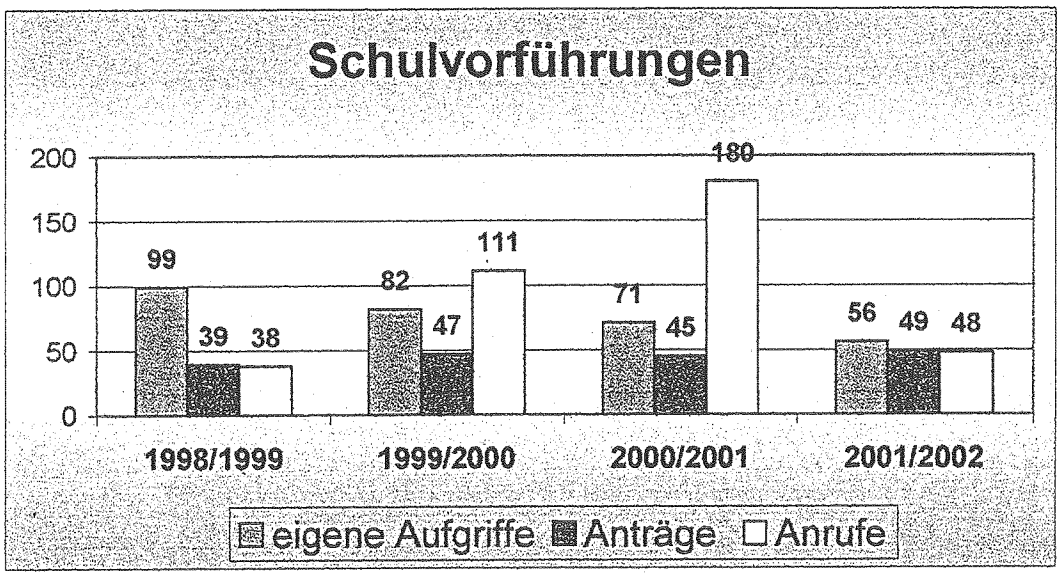
Aus den vielfältigen Präventionsbemühungen sind in diesem Zusammenhang insbesondere zu nennen:

- Verkehrserzieher VPI Nürnberg
- Nürnberger Schulschwänzerprogramm
- Jugendsachbearbeiter der Inspektionen
- Kommissariat 22.2 – Intensivtäter/Jugendkriminalität

Verkehrserzieher VPI Nürnberg
Prävention im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen fängt nicht erst nach einer ersten Delinquenz, sondern bereits im Vorschulalter an.
Deshalb wird seitens der Verkehrserzieher der VPI Nürnberg in den Kindergärten und Grundschulen nicht nur Verkehrsprävention, sondern auch gezielte und kindgerechte Gewaltprävention betrieben.
Kombiniert werden die Verhaltensregeln im öffentlichen Nahraum auch durch praktische Übungen mit VAG Mitarbeitern an öffentlichen Nahverkehrsmitteln (Bussen, U- und Straßenbahnen). Hierbei wird auch gezielt versucht das Unrechtsbewusstsein in Bezug auf Sachbeschädigungen und Leistungserschleichungen zu wecken.

Nürnberger Schulschwänzerprogramm
Das Nürnberger Schulschwänzer-Verfahren, dessen Schwerpunktziel ist es, den langjährigen Negativtrend von Kinder- und Jugenddelinquenz zu stoppen, wird bereits seit mehreren Jahren praktiziert. Dabei setzen die Beteiligten stark auf ein frühzeitig einsetzendes, gemeinsam abgestimmtes, präventives Tätigwerden. Feststellbar war auch, dass ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Schulschwänzen und Delinquenz, insbes. dem Delikt Ladendiebstahl besteht. Bei der näheren Untersuchung steigender Fallzahlen (bes. in der Innenstadt) ergab sich ein hoher Anteil Tatverdächtiger im Kindes- bzw. Jugendalter, von denen viele zum Tatzeitpunkt unentschuldigt dem Unterricht ferngeblieben waren.
Im Zuge der Maßnahmen sank die Anzahl der Dauerschulschwänzer von 122 (1998) auf 40 (2001/2002) „Schüler". Die Nürnberger Schulen reagieren mittlerweile durchwegs sehr positiv auf die polizeilichen Vorführungen.

Die Entwicklung der Aufgriffszahlen und der polizeilichen Schulvorführungen ist aus nachstehender Grafik (Gliederung nach Schuljahren) ersichtlich



Jugendsachbearbeiter bei der PD Nürnberg
Bei den Ermittlungsgruppen der Nürnberger Polizeiinspektionen wurden die Funktion von Jugendsachbearbeitern eingerichtet, die personenbezogene Ermittlungen bei jugendlichen Mehrfachtätern innerhalb ihres sachlichen Zuständigkeitsbereiches (S-Delikte) durchführen. Dabei wird die Sachbearbeitung grundsätzlich der Wohnortdienststelle zugewiesen, da die Zielgruppe in ihren sozialen Bezügen betrachtet werden muss. Hierzu gehören Kenntnisse über die Struktur des Wohnortstadtteils, der Schule sowie der bevorzugten Treffpunkte.
Die Jugendsachbearbeiter wirken außerdem bei der Erstellung von Lagebildern zur Jugendkriminalität und auffälligen Jugendgruppen mit.
Eine enge Abstimmung mit dem K 22.2 der KD Nürnberg ist gewährleistet.

Fachkommissariat K 22.2 der KD Nürnberg für gefährliche Intensivtäter/Jugendkriminalität
Aufgrund einer Intensivtäteranlayse der KD Nürnberg für die Jahre 1994 bis 1997 wurde 1998 bei der KD Nürnberg zur Jugendkriminalität die AG Intensivtäter / Jugendkriminalität gegründet.
Die personenorientierten Ermittlungen, die „Betreuung" der Intensivtäter durch einen festen Sachbearbeiter, sowie die Fülle von Begleit-Maßnahmen lassen eine überaus erfolgreiche Aufgabenerfüllung zu.
Da jugendliche Straftäter sehr häufig gruppenweise aktiv sind, werden aber auch die sog. **Mitläufer** in die Ermittlungen einbezogen. Die Erfahrungen zeigen, dass dieser Personenkreis einschließlich ihrer Erziehungsberechtigen seitens der Polizei wesent-

lich besser beeinflussbar ist als die Intensivtäter selbst. So überrascht es nicht, dass eine große Zahl der Mittäter nach Abschluss der (kriminal)polizeilichen Ermittlungen in der Folgezeit strafrechtlich unauffällig blieben.
Im Ergebnis ist festzustellen, dass die Ziele der **„Isolierung von Rädelsführern"** und der **„Verunsicherung bzw. Auflösung krimineller Jugendgruppen"** durch konzentrierte, jedoch auch zeitintensivere Ermittlungstätigkeiten in vielen Fällen erreicht werden konnten.
Zur Zeit werden von K 22.2 ca. 90 „jugendliche" Intensivtäter betreut.

Abschließend muss hier aber gesagt werden, dass Prävention eine Aufgabe aller beteiligten Dienststellen / Beamten ist.
So kommt beispielsweise der erfreuliche Rückgang bei der Delinquenz von Kindern nur durch das Zusammenwirken aller Beteiligten zustande.

Weitere wichtige Funktionen zur Bekämpfung der Jugendkriminalität sind deshalb auch:

- Schulverbindungsbeamte/innen
- Rauschgiftverbindungsbeamte/innen
- Stadtteilbeamte/innen
- Gewaltsachbearbeiter/innen
- Graffitisachbearbeiter
- Szenekundige Beamte
- u.a.

4 HA
OBERBÜRGERMEISTER
15. APR. 2003
V
SRD V

Beilage 2.4

Stadtratsfraktion Nürnberg

zur Einladung für die 8. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 24.07.2003

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN Rathausplatz 2 90317 Nürnberg

Stadtrat Nürnberg
z. H. Herrn Oberbürgermeister
Dr. Ulrich Maly
Rathaus

90317 Nürnberg

Rathausplatz 2
90317 Nürnberg
Telefon: 0911 231 5091 und 5092
Telefax: 0911 231 2930
e-Mail:
gruene@fraktionen.stadt.nuernberg.de
Internet: www.gruene.odn.de
SchmidtBank Nürnberg
Kontonr.: 010 037 063
Bankleitzahl: 760 300 70
Bus: Linie 36, 46, 47 (Rathaus)
U-Bahn: Linie 1, 11 (Lorenzplatz)

Grüne

13.04.2003

Zur Behandlung im Jugendhilfeausschuss:
Bericht über die Entwicklung der Jugendkriminalität

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Im Stadtrat am 9. April 03 wurde der Sicherheitsbericht der Polizei behandelt. Ein Schwerpunkt im Vortrag des Polizeidirektors Müller war die steigende Jugendkriminalität in Nürnberg sowie ein Bericht über das Modellprojekt: „Kooperation von Polizei – Jugendhilfe – Sozialarbeit - Schule".

Wir beantragen einen Bericht im Jugendhilfeausschuss der sich mit der Problematik Jugendkriminalität aus Sicht der Jugendhilfe auseinandersetzt und mögliche Konsequenzen auf zeigt.
Die Verwaltung berichtet ob und wie das Modellprojekt „PJS" weitergeführt werden kann.

Begründung:

Der Jugendhilfeausschuss ist der zuständige Fachausschuss der die oben angesprochenen roblemfeldern beraten sollte.

Mit freundlichen Grüßen

Wellhöfer

Brigitte Wellhöfer
Fraktionsvorsitzende